

Vater Michel, und die Spitzbuben

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der schweizerische Republikaner**

Band (Jahr): **3 (1799)**

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-543107>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

lationen zuwiderließ. Selbst das feierlich durch den Minister Callevrand im Namen des franz. Direkt. mit Jenner geschlossene Traité, vom 8. Floreal, wollte er nicht vollziehen lassen, ungeacht er bestimmte (wenigstens ostensibel) Befehle dazu von der franz. Regierung erhalten hatte. Er ließ die helvetischen Siegel erbrechen, und den Wein aus dem Keller unter dem Kornmagazin in Veve, welcher durch obiges Traité gesichert seyn sollte, mit Gewalt wegnehmen, ungeacht aller Protestationen der Verwaltungskammer und des helvetischen Direktoriums.

In Zürich und Luzern bemächtigte sich N. mit Gewalt der Staatskassen, ungeacht nicht das mindeste Recht dazu vorhanden war.

Ueber die meisten dieser Plünderungen wurden N. von einigen Direktoren Vorwürfe gemacht, als er zum ersten mal zu Ende Mai oder Anfang Juni's in eine Sitzung des Direktoriums mit Koubiere kam. Er sagte unter andern: enfin ce sont des caisses publiques, et j'aime beaucoup les caisses publiques. . . und ein andermal: enfin je m'appelle Rapinat. et j'aime à rapiner. Diese Worte begleitete er mit einem sehr bedeutenden Gestus, indem er die Finger seiner rechten Hand ausstreckte, als ob er Geld zusammentraffen wollte. — Von dem traité du 8. Floreal, dem einzigen, das auf Erleichterung für Bern gieng, sagte er: c'est un traité desastreux pour la république française, et je m'opposerai à son exécution aussi long-tems que j'existe.

Die gewaltsame Abänderung der Regierung am 18. Jun. ist Jedermann bekannt.

Dieses sind einige Thatsachen unter vielen.

F. M a n.

Vater Michel, und die Spitzbuben.

(Vergl. Sitzung des gr. Rath's vom 5. Jul.)

Ein Spitzbub ist ein spitzer Bub:

Was spitz ist, wißt ihr alle; —

Er spitzt für seinen Eigennutz,
Der Tugend, Ehrlichkeit zu Trutz,
Bis — er sich selbst gespiegelt.

Er spitzt stets was er hört und sieht,
Und fühlt, und riecht, und schmecket
Für seine Sinnen einzig zu,
Und hat auch eher keine Ruh,
Als bis er all's verschlucket.

Sogar die Revolution —

Und das will doch was sagen —

Was Gleichheit, Freiheit, Tugend heißt,
Worein man sonst so leicht nicht heißt —

Das spitzt er für den Wagen.

Das meinte Vater Michel auch,
Als er so platt gesprochen;
Und Vater Michel hat auch recht,
Was gar zu spitz ist, ist auch schlecht,
Und muß gerundet werden.

Darum kann auch der Patriot
Niemals ein Spitzbub werden —
Er ist nicht spitz und ist nicht feig,
Ist nicht zu kalt und nicht zu heiß,
Er ist so zwischen beyden.

Er meint es grad und ehrlich wez
Mit allen guten Menschen;
Für Freiheit und für Vaterland
Schlagt er mit allen Hand in Hand,
Und lebt nur für die Tugend.

Er sieht sich nie; Helvetien
Und Recht hat er im Auge;
Und wo er immer sprechen mag,
Und wo er immer handela mag —
Thut er's nie für Kantone.

Das mag vielleicht zu moderat
Den gar zu spizen scheinen;
Allein d'rum können sie nicht rein
Für Freiheit und für Tugend seyn,
Und müssen runder werden.

Auch findet der gespitzte Mann
Gar viele Advokaten;
Ich kann nicht ihrer Meinung seyn,
Und bleibe immer hübsch und fein
Bei meinen Moderaten.

Ich bitt' um alles in der Welt
Die Bürger Patrioten;
Sie möen's weder spitz noch rund
Nur schlechtweg ehrlich und gesund
Mit allen Menschen meinen.

Nur so wird unser Vaterland
Stets frei und glücklich bleiben;
Wo aber zwei Extrem' sind —
La hauset bald ein Wilhelmwind,
Und treibt uns aus einander.

Nun laßt mir die Spitzbuben seyn,
Und meint's gut mit einander;
Mein's redlich mit dem Vaterland,
Spitz oder rund, gebt euch die Hand,
Und werdet alle Brüder.